

**Kabarett, Kabarett,
bei uns is es genau so schäh!**



Das Motto stimmte! Die katholische Frauengemeinschaft hatte am 1.3. ihren zweiten Auftritt im Pfarrheim. Ausgebucht! Am Donnerstag war Weiberfasnacht, daher waren nur die Frauen eingeladen. Die Bühne wurde von Elvira Müller mit den Kindern der ev. Kita 1 gebastelt. Nach einer lustigen Begrüßung führte Roswitha Schweißgut durch das Programm. Sie ist eine richtige Allzweckwaffe und wirkte bei verschiedenen Sketchen mit, kümmerte sich um die Technik und Musik (Thomas Ritter beherrscht seine Anlage virtuos), sie füllte Engpässe mit passenden Witzen und sorgte für frische Luft in der Pause. „Singt und klatscht, geht aus euch raus, denn des Künstlers Brot ist der Applaus“ motivierte sie das närrische Volk im Saal. Es Kättele aus Mutterstadt, Gerda Heene, wollte mit dem Zug fahren. Auf Strümpfen lief sie über den Bahnhof wegen dem Schild „Geleise“. Sie strapazierte die Lachmuskeln der Narrenschar mit einer Kette von Kalauern. Von nun an ging es Schlag auf Schlag, ein Gag folgte dem nächsten wie die Frage: Wann kommt der nächste Zug? Kann net lang daure, die Schiene liggen schun. Pfarrer Hergl, Kaplan Jaimon und Diakon Kasper sangen, begleitet von Gitarre und Mandoline, ein Lied über das Leben in der Pfarrei. Es ging weiter mit einem Showtanz. Getreu dem Motto KABARETT tanzten vier Damen aus dem Kreis der Aktiven einen echten Can-Can wie im Moulin Rouge. Oh, wie war das schön, oh wie ...sang spontan das Publikum und forderte eine Zugabe. Carmen Jakoby, als Mann verkleidet, startete eine Art von Witzolympiade. Zwei Stargäste sangen: „Ein Stern, der deinen Namen trägt...“ die Bühne reichte ihnen nicht, sie mussten auch noch über Tisch und Bänke tanzen. Das



Publikum war begeistert. Zum Auszug ertönte der „Gefangenenchor“. Dann klemmte sich der Richter die Gefangenen vor. Seine Fragen wurden durch passende Lieder und Songs beantwortet, und zwar ganz schön frech. Mitternacht war schon vorbei, als sich alle Akteure zum Finale auf der Bühne einfanden. Von Herzen bedankte sich Roswitha Schweißgut bei allen fleißigen Helfern und den „Künstlern“, die mit viel Applaus „gesättigt“ wurden.

(Amtsblatt vom 14. März 2019)